Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **57 (1978)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literatur

Nationalismus und sozialer Wandel

Otto Dann (Hrsg.). Nationalismus und sozialer Wandel. Reihe «Historische Perspektiven», Band 11, 240 S., Pb., Fr. 40.30. Hoffmann und Campe Verlag.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem modernen Nationalismus hat sich bisher meist auf dessen extreme Formen konzentriert. Demgegenüber ist der Nationalismus in seiner genuinen Form, als politische Bewegung zur Verwirklichung von nationaler Selbstbestimmung, weitgehend in den Hintergrund getreten.

Es ist das Anliegen dieses Buches, Nationalbewegungen, wie sie das Europa des 19. Jahrhunderts geprägt haben und in den Staaten der Dritten Welt heute noch aktuell sind, wieder stärker in die Diskussion einzubeziehen: Nationalismus wird in den Zusammenhang der grossen gesellschaftlich-ökonomischen Wandlungsprozesse heutiger Gesellschaften eingeordnet und nach seiner Rolle im Modernisierungsprozess ganz allgemein befragt.

Otto Dann, geboren 1937, Dr. phil., ist Professor für Neuere Geschichte an der Universität Köln.

Theorie sozialer Krisen

Karl-Dieter Opp. Theorie sozialer Krisen. Apathie, Protest und kollektives Handeln. Reihe «Kritische Wissenschaft». Hoffmann und Campe Verlag 1978. 204 S., Pb., Fr. 25.10.

Moderne Gesellschaften haben es mit einer Vielzahl von Krisen zu tun: zum Beispiel Kriminalität, Umweltverschmutzung, Gewalt usw. Wie reagiert nun aber der einzelne darauf? Wie handeln Gruppen? In welchen Situationen kommt es zu isoliertem Protest, wann zu einem kollektiven Protest, und wann passiert gar nichts? Opp sucht diese Probleme durch Anwendung einer allgemeinen Theorie sozialen Handelns in den Griff zu bekommen. Seine Ausführungen sind so formuliert, dass mehrere Fachbereiche – vor allem Politik- und Sozialwissenschaftler – davon angesprochen werden und der Band als Studientext in Universitätsveranstaltungen, aber auch von in der Praxis Stehenden verwendet werden kann.

Karl-Dieter Opp, geboren 1937, studierte Soziologie und Wirtschaftswissenschaften in Köln. 1967 Promotion, 1970 Habilitation in Erlangen/Nürnberg. Seit 1971 ordentlicher Professor für Soziologie an der Universität Hamburg. 1976/77 Fellow am Netherlands Institute for Advanced Study in the Humanities and Social Sciences.

«Entscheiden Sie, Mr. President!»

Stefan T. Possony. «Entscheiden Sie, Mr. President!» Oder: Was kostet die Freiheit der Sowjetunion? Einführung in die deutsche Ausgabe, Über-

setzung aus dem Amerikanischen und redaktionelle Bearbeitung Prof. Dr. Eckardt Opitz unter Verwendung einer Rohübersetzung von Syke Stammerjohann-Sönnichsen. Originaltitel: «Waking up the Giant». 380 S., Lin, Fr. 38.20. Hoffmann und Campe Verlag.

Präsidentenberater stehen nicht erst seit der Watergate-Affäre im Blickpunkt der Öffentlichkeit, und sie haben auch danach nicht aufgehört, Interesse zu wecken. Jede neue Administration zieht neue Berater an, die den Regierungsstil nicht unwesentlich mitbestimmen.

Zu den Sujets, mit denen sich diese Brain-Trusts zu befassen haben, gehört immer auch die Analyse der strategischen Lage. Possony, der während der Ära Eisenhower selbst zur Gruppe der Präsidentenberater zählte, schildert in diesem provozierenden Buch, wie ein neues strategisches Konzept entstehen könnte. Er bedient sich dabei der Fiktion. Die Personen sind frei erfunden, mit den historischen und militärischen Daten geht er weitgehend frei um, ohne allerdings den Bezug zur Realität zu verlieren; es gelingt ihm sogar, Aktuelles mit einzubeziehen. Hier wird der Prozess des Policy-making packend geschildert, anschaulich und phantasievoll vermittelt.

Das Buch «Waking up the Giant» ist 1974 in den USA erschienen, zu einer Zeit also, als kaum jemand daran dachte, dass der nächste Präsident Jimmy Carter heissen und mit dem Anspruch auftreten würde, eine neue Politik auf der Grundlage höherer Moralität zu begründen. Ihn hat Possony auf keinen Fall gemeint. Sein Präsident ist die personifizierte Stimme des konservativen Amerika, die sich fragt, warum es einer wirtschaftlichen Grossmacht wie den USA gemeinsam mit den westlichen Verbündeten nicht gelingt, den Kommunismus zu überwinden, dem es trotz mehr als fünfzigjähriger Herrschaft nicht gelungen ist, den Menschen etwa in der UdSSR einen dem American Way of Life vergleichbaren Rahmen zu schaffen. An ein Roll-back mit militärischen Mitteln glauben allerdings nur noch Extremisten. Aber könnte man den kommunistischen Funktionären nicht die Freiheit der von ihnen unterdrückten Bürgern abkaufen? Was muss der Westen investieren für die Freiheit der Sowjetunion?

Stefan T. Possony, geboren 1913, kann auf eine ungewöhnliche akademische und politische Karriere zurückblicken: Studium in Leipzig, Wien und Princeton; Tätigkeit im französischen Luftfahrtministerium und im Oberkommando der US-Air-Force; ausgezeichnet für die präzise Vorhersage der ersten sowjetischen Nuklearexplosion; Präsidentenberater unter Eisenhower; Gastprofessuren in den USA und Europa. Zahlreiche Veröffentlichungen, überwiegend zu strategischen Fragen. Seit 1961 ist Possony Dozent an der Stanford University (Hoover Institution on War, Revolution and Peace).

Maos Rebellen

Rainer Hoffmann. Maos Rebellen. Sozialgeschichte der chinesischen

Kulturrevolution. Reihe «Historische Perspektiven», Band 8, 227 S., Pb., Fr. 36.—. Hoffmann und Campe Verlag.

Der Autor stellt in diesem Buch dar, welche gesellschaftlichen Kräfte hinter der radikalen Phase der chinesischen Kulturrevolution standen. Aufstieg und Fall der Rebellen werden vor dem Hintergrund der sozialen Gruppen beschrieben, die sich der basisdemokratischen Veränderung der chinesischen Gesellschaft widersetzten.

Dabei wird deutlich, dass der Vorsitzende Mao den Menschen zu hoch eingeschätzt hat. Die Massen konnten und wollten in entscheidenden Punkten nicht nachfolgen und gaben den Planern den Vorzug, die sich für eine ruhige Wirtschaftsgesellschaft einsetzten. «Ruhe und Ordnung» und damit die Chance, die Früchte des Aufbaues zu sichern und zu geniessen, stehen der Forderung der Shanghaier Linken nach «revolutionärer Unruhe» und damit weiterem Kampf und Entbehrung gegenüber. Der «Kampf der Zwei Linien» dürfte auf lange Sicht entschieden sein.

Rainer Hoffmann, geboren 1943, ist derzeit Privatdozent am Seminar für Wissenschaftliche Politik der Universität Freiburg.

Gewerkschaften in Europa

Walter Kendall. Gewerkschaften in Europa. Aus dem Englischen von Joachim A. Frank. Reihe «Kritische Wissenschaft». 437 S., Pb., Fr. 36.—. Hoffmann und Campe Verlag.

Ausgehend von der industriellen Revolution in Europa und der damit verbundenen Entstehung der Arbeiterbewegung werden hier die Gewerkschaften in sechs europäischen Ländern – Belgien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Niederlande – in ihrem jeweiligen politischen und sozioökonomischen Kontext untersucht. Dabei wird deutlich, dass die Funktionsweise der Arbeiterbewegungen in erster Linie bedingt ist durch ihr spezifisches nationales Milieu. So unterscheiden sich die Gewerkschaften auf dem europäischen Kontinent schon allein deshalb von denen Englands und der USA, weil unter verschiedenen Umständen auch gleiche Ziele mit verschiedenen Mitteln angestrebt werden müssen.

Heute zeigt sich jedoch immer mehr, dass die Arbeiterschaft in allen Ländern vor ähnliche Probleme gestellt ist und sie nur durch gemeinsame Aktionen innerhalb supranationaler Gemeinschaften ihre Ziele erreichen kann. Um welche Probleme es sich dabei im einzelnen handelt, wird am Beispiel der Automobilindustrie gezeigt, während ein abschliessendes Kapitel sich mit den heute bereits bestehenden und in Zukunft möglichen Formen der Zusammenarbeit befasst.

Walter Kendall, geboren 1926, ist Senior Research Fellow am Nuffield College, Oxford, und Vorsitzender der Society for the Study of Labour History.